

# Kritik an Projekt wird größer

Nun stellen sich auch die Grünen und die FPÖ gegen das geplante Hotel „Alpenhof neu“ mit fast 500 Betten in Kirchberg.

Von Harald Angerer

**Kirchberg** – Die Pläne für das Hotel Alpenhof in Kirchberg sind derzeit in aller Munde. Das Hotel wurde im Vorjahr an einen neuen Eigentümer verkauft, dieser will den Betrieb von 93 auf 499 Betten aufstocken. Sowohl der Tourismusverband Brixental als auch einige Kirchberger Hoteliers hatten bereits wegen der Größe Bedenken angemeldet, die TT berichtete.

Nun bekommen sie Unterstützung vonseiten der Grünen und der FPÖ. „Die Vergangenheit hat uns gezeigt, dass solche Hotelmegaprojekte dem regionalen Tourismus schaden. Für so manchen Bürgermeister können diese Projekte auf den ersten Blick zwar die Gemeindegassen klingeln lassen, doch die schon lange eingesessenen Betriebe haben dann noch mehr zu kämpfen“, äußert der grüne Tourismussprecher Georg Kaltschmid seine Bedenken. Von der Einschätzung, dass durch die Aufstockung von 93 auf 500 Betten neue, internationale Gäste angezogen werden, hält der grüne Landtagsabgeordnete nicht viel: „Die Gäste werden da-

durch nicht mehr und die Bettenburgen greifen auf Dumpingpreise zurück, um ihre Zimmer voll zu bringen. Heimische Betriebe halten dem Preisdruck nicht stand. Die Folge: Die Wertschöpfung in der ganzen Region sinkt“, argumentiert Kaltschmid.

Dass der Aufsichtsrat des Tourismusverbands einstimmig gegen die Aufstockung stimmt, begrüßt Kaltschmid, und er hofft, dass die Bedenken der heimischen Hotelbetriebe und des Tourismusverbands bei Bürgermeister Helmut Berger (SPÖ), „der gegen alle Kritik am Projekt festhält“, doch noch Gehör finden.

Für den FPÖ-Tourismussprecher Alexander Gamper ist die Causa Alpenhof „signifikant für die Fehlentwicklung des Tourismus im Bundesland Tirol“, wie er in einer Aussendung wissen lässt. Er sieht eine massive Überlastung eines Großteils der Tiroler Bürgermeister und zahlreicher Gemeinderäte bei derartigen großen Projekten. Deshalb sollte für solche Widmungen in Zukunft das Land und nicht mehr die Gemeinden zuständig sein, fordert Gamper.



Die Pläne für den Alpenhof sorgen weiter für Aufregung.

Foto: Angerer



Unterhalb der Rieder Brücke entsteht eine Retentionsfläche. Der Radweg führt nun links der Drau nach Thal.

Fotos: BBA, Revital/Sentfer

# 5,9 Mio. Euro Schaden durch Hochwasser der Drau

Der passive Hochwasserschutz mittels Rückhalteflächen hat eine Katastrophe verhindert. Die Arbeiten dauern noch bis zum Jahr 2022.

Von Christoph Blassnig

**Mittwald** – Bei aller Dramatik der Unwettertage vom 27. bis zum 30. Oktober 2018 spricht Walter Hopfgartner, Leiter der Abteilung Wasserbau im Baubezirksamt (BBA) Lienz, von Glück. „Wir haben in Sillian ein hundertjähriges Ereignis gemessen. Eine Regenspauze von sechs Stunden hat den Pegel der Drau vor seinem Höchststand wieder zurückgehen lassen, sonst wäre auch die Stadt Lienz massiv betroffen gewesen.“

Die Wasserbauverwaltung hat in der Folge am Verlauf der Drau bis Lienz 46 Einzelschäden festgestellt. Eine Schadenssumme von 5,9 Millionen Euro wurde schließlich ermittelt. „Das Schadensbild ähnelte den Hochwasserer-

eignissen der Jahre 1965 und 1966“, erklärt Hopfgartner. Unmittelbar nach dem Ereignis mussten zwei unter-spülte 110-kV-Strommasten in Anras und Abfaltersbach gesichert werden. In Strassen und Abfaltersbach waren Straßenstücke zerstört, in Anras musste eine Brücke gesichert werden.

Im Stadtgebiet von Lienz wurden in den letzten Monaten auf einer Länge von ein-einhalb Kilometern 30.000 Kubikmeter Geschiebe aus dem Flussbett der Drau gebaggert. „Dazu waren enorme Mengen angelandetes Wildholz zu entfernen“, berichtet der Wasserbauverantwortliche. Zahlreiche Uferanrisse seien wieder befestigt worden. „Bestens bewährt haben sich die Flussaufweitungen zwischen An-

ras und Lienz. Durch deren Rückhaltewirkung von Holz und Geschiebe wurde eine Katastrophe in Lienz verhindert“, sagt Hofgartner. Dem passiven Hochwasserschutz durch eben solche Retentionsflächen komme im Ernstfall größte Bedeutung zu.

Eine solche Fläche wird nun auch unterhalb der Rieder Brücke bei Anras neu angelegt. Auf einer Länge von 4,3 Kilometern zwischen Anras und Thal hat die Republik Österreich 14,2 Hektar Grund erworben. Der auf der rechten Uferseite der Drau zerstörte Radweg verläuft nun links und bildet die Grenze zu den Nachbargrundstücken.

Hopfgartner hebt die Unterstützung der Grundeigentümer hervor. Ohne diese sei die Wiederherstellung in

so kurzer Zeit nicht möglich gewesen. Die Agrargemeinschaft Ried hat dafür sieben Hektar Grund abgetreten. Deren Obmann Josef Gietl habe bereits in den Weihnachtstagen mit den Plänen des Wasserbauamtes alle 39 Mitglieder aufgesucht und informiert, berichtet der Wasserbauverantwortliche. „Es war Gefahr im Verzug, auch unsere Brücke war ja stark betroffen“, rechtfertigt Gietl seinen Einsatz für den Verkauf der Flächen. Weitere fünf Hektar übergab der Bischof, zwei die Gemeinde Assling und je 500 Quadratmeter die ÖBB und Private.

Die Arbeiten an der Drau werden noch bis zum Jahr 2022 andauern. „Die Finanzierung ist jedoch gesichert“, erklärt Hopfgartner.

# Partnerschaftsverein besuchte Straßburg

**Schwaz** – Der Partnerschaftsverein Schwaz mit Obmann Walter Egger besuchte kürzlich europäische Einrichtungen in Straßburg.

Auf der Reise querte die 68-köpfige Knappenstädter Delegation vier Länder – Österreich, die Schweiz, Deutschland und Frankreich. Höhepunkt war der Aufenthalt im gewaltigen Baukomplex des Europäischen Parlaments in Straßburg und dies noch vor den bevorstehenden EU-Wahlen. Ein Erlebnis war

auch die Stadtführung und die Schifffahrt auf Straßburgs Kanälen.

Auch der Reiseweg bot einiges: der Rheinfluss bei Schaffhausen, der Dom in St. Blasien, der Titisee, malerische Weinorte, der Schwarzwald mit der ehemals bekannten Schwarzwaldklinik, der Uhrenpark Triberg mit der weltgrößte Kuckucksuhr und die Stadt Freiburg. Zurück nach Tirol ging's über Rottweil, Meersburg am Bodensee und Vorarlberg. (hh)



Der Besuch des Europäischen Parlaments in Straßburg zog viele Mitglieder des Schwazer Städtepartnerschaftsvereins an.

Foto: Hinter

## Todesfälle

In **Innsbruck**: Felicitas Adam, 97 Jahre. Josef Warger, 71 Jahre. Eva Pangerl, 86 Jahre. Franz Binder, 84 Jahre. Annemarie Straif, geb. Schöttl, 99 Jahre. Albert Kopff, 95 Jahre. Friedrich Gläßner, 94 Jahre. Manfred Adolf, 71 Jahre. In **Schwaz**: Franz Wildauer, 79 Jahre. In **Absam**: Gertrud Haselwanter, geb. Schreier, 90 Jahre. In **Silz**: Herbert Regensburger, 76 Jahre. In **Jenbach**: Friedrich Obermeier, 92 Jahre. In **Axams**: Ulli Neumann, geb. Egartner, 69 Jahre. Aloisia Nagl-Payr, geb. Schweiger, 95 Jahre.

# Forsergeist wurde mit 1. Platz belohnt

Die Schüler der PTS Schwaz gewinnen mit ihrer E-Bike-Ladestation bei „Jugend forscht in der Technik“.



Die Schülerinnen und Schüler der PTS Schwaz haben mit ihren E-Bike-Ladestationen die Jury überzeugt.

Foto: PTS Schwaz

**Schwaz** – Mit dem Wettbewerb „Der kleine Albert – JUFOTech“ versuchen das Land Tirol, die Wirtschaftskammer Tirol, die Industriellenvereinigung Tirol und der Förderverein Technik Tirol den Forschergeist jugendlicher im Schulkontext zu wecken. Sie fordern sie auf, sich auf den Spuren des kleinen Albert zu bewegen. Die Mechatronikergruppe der PTS Schwaz siegte und folgte so zusätzlich den Spuren der letztjährigen Schüler.

Die Schwazer PTS-Absolventen des Vorjahres hatten mit „E-Bike4U“ E-Bikes gebaut. Die Schüler des diesjährigen Fachbereiches Mechatronik planten, konstruierten und bauten im Projekt „ChargEE“-Ladestationen für E-Bikes, die gleichzeitig als Unterstand dienen. Es entstanden zwei Versionen: eine Ladestation aus Holz mit mittlerer Kapazität und eine aus Aluminium mit großer Kapazität. So viel Nachhaltigkeit und Erfinder-

geist wurde mit dem ersten Platz belohnt.

„Wir legen den Schwerpunkt des Unterrichts vor allem in den Fachbereichen auf projektbasiertes Lernen. Die Jugendlichen können so bestmöglich auf das Berufsleben vorbereitet werden“, erklärt Direktor Heiko Kromp. Zeitmanagement, Problemlösungsfähigkeit, Teamarbeit und ergebnisorientiertes Arbeiten werden in dieser Form des Unterrichts als Softskills vermittelt und trainiert. (TT)